

Der US-Publizist Mike Whitney hält die Niederlage der US- und NATO-Truppen in Afghanistan für besiegelt und sagt das Ende der Allianz voraus!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 037/08 – 07.03.08

Schwanengesang für die NATO
**Der wirkliche Preis der Niederlage
in Vergiss-es-tan**

Von Mike Whitney

INFORMATION CLEARING HOUSE, 13.02.08

(<http://www.informationclearinghouse.info/article19350.htm>)

"Es ist unser Recht, unser Land zu verteidigen. Wir sind keine Bedrohung für andere Länder. Aber wir müssen unsere Rechte nutzen, wenn fremde Mächte unser Land besetzen."
Mullah Omar, Taliban-Führer

Es sollte ein "guter Krieg" werden, ein Krieg gegen den Terror, ein Befreiungskrieg. Er sollte den Blick auf Amerikas Hightech-Waffen lenken, auf seine (nicht zu stoppenden) Sturmtruppen und auf seine überwältigende Feuerkraft. Er sollte ein für allemal demonstrieren, dass niemand die einzige auf der Welt verbliebene Supermacht aufhalten oder besiegen kann, dass Washington seine Truppen an jeden Ort der Welt schicken und seine Gegner nach Belieben zerschmettern kann.

Dann ging alles schief. Der Krieg verlief nicht nach dem Drehbuch des Pentagons. Die Taliban zogen sich zurück, warteten, gruppierten sich um und schlugen zurück. Sie erhielten Unterstützung von den Paschtunen und ihren Stammesführern, die schnell erkannten, dass Amerika seine Zusagen niemals einhalten und die Ordnung niemals wieder herstellen würde. Die Operation Enduring Freedom (Operation "Andauernde Freiheit") hat weder Frieden noch Wohlstand nach Afghanistan gebracht, nur die Besetzung. Auch nach sieben Jahren wird das Land immer noch von Warlords (Kriegsherren) und Drogenhändlern regiert. Nichts ist besser geworden. Das Land liegt in Trümmern, und die Regierung besteht nur aus Betrügern. Die demütigende Besetzung durch fremde Truppen dauert an, und das Morden geht ohne absehbares Ende weiter.



Was US- und NATO-Bomben bis heute in Afghanistan anrichten (Fotos: <http://www.rawa.org/s-photos.htm>)

Krieg ist keine Außenpolitik. Er ist ein Gemetzel, auch noch nach sieben Jahren. Die Taliban beherrschen über die Hälfte Afghanistans. Auch in der Hauptstadt Kabul haben sie

militärische Aktionen durchgeführt. Sie haben sich in Logar, Wardak und Ghazni festgesetzt und kontrollieren weite Gebiete in Zabul, Helmand, Urzgan und Kandahar. Jetzt bereiten sie Operationen für eine neue Frühjahrsoffensive vor. Das bedeutet, dass die Feindseligkeiten zunehmen werden.

Die Taliban gehen methodisch und wohlüberlegt vor. Sie haben bewiesen, dass sie unter härtesten Bedingungen überleben können und erringen immer noch taktische Siege über viel besser ausgerüstete Feinde. Sie sind hoch motiviert und halten ihre Sache für gerecht. Sie kämpfen ja auch nicht, um ein fremdes Land zu besetzen, sondern um ihr eigenes zu verteidigen. Das stärkt ihre Entschlossenheit und ihre Moral. Wenn die US- und NATO-Truppen Afghanistan verlassen (müssen), werden die Taliban bleiben, wie damals vor 20 Jahren, als die Russen abzogen. Das macht keinen Unterschied. Die US-Besetzung ist nur eine weitere makabre Fußnote in der tragischen Geschichte dieses Landes.

Die Vereinigten Staaten haben durch ihre Invasion Afghanistans nichts gewonnen. Die US-Truppen kontrollieren noch nicht einmal einige Quadratmeter afghanischen Bodens. Im gleichen Moment, in dem ein Soldat seinen Stiefelabsatz anhebt, geht das Stück Boden darunter wieder in die Kontrolle der Einheimischen über. Das würde sich auch nicht ändern, wenn General McNeill seine 400.000 Soldaten bekäme, die er nach "der geltenden US-Doktrin zur Aufstandsbekämpfung" bräuchte, um den Widerstand der Paschtunen-Stämme in Afghanistan zu brechen. Gegenwärtig verfügen die USA und die NATO nur über 66.000 Soldaten in diesem Land, und die Verbündeten weigern sich, mehr zu schicken. Schon aus Gründen der Logik ist ein Sieg unmöglich.

Die Schlacht um Herzen und Hirne ging bereits verloren. Die Revolutionary Association of the Women of Afghanistan / RAWA (die Revolutionäre Gemeinschaft der Frauen Afghanistans) sagt dazu Folgendes:

"Mit der Rückgabe der Macht an die Nordallianz wurde die Hoffnung unseres Volkes auf Freiheit und Wohlstand zerschlagen. Damit ist erwiesen, dass die Bush-Administration keinesfalls den Terrorismus beseitigen will. ... Die Vereinigten Staaten wollen die Taliban und Al Qaida überhaupt nicht besiegen, weil sie dann keinen Grund mehr hätten, in Afghanistan zu bleiben, um ihre ökonomischen und strategischen Ziele in dieser Region durchzusetzen. ... Nach sieben Jahren gibt es immer noch keinen Frieden, keine Menschenrechte, keine Demokratie und keinen Wiederaufbau in Afghanistan. Das Elend und das Leiden unserer Menschen nehmen täglich zu. ... Wir glauben, dass unser Volk freier leben und sich aus seinen gegenwärtigen Sorgen und Nöten befreien kann, wenn die (fremden) Truppen Afghanistan verlassen. ... Nur das afghanische Volk kann in Afghanistan seine Freiheit erringen. Es ist eine falsche Politik, darauf zu setzen, dass ein Feind den anderen besiegt. Dadurch zieht sich nur der Würgegriff der Nordallianz und ihrer Führer um die Kehle unserer Nation noch enger zusammen." (RAWA www.rawa.org)

Zunehmend beginnen die Verbündeten zu erkennen, dass Bush seinen Krieg nicht gewinnen kann und die Fortsetzung der Kämpfe kontraproduktiv ist. Der Konflikt in Afghanistan ist militärisch nicht zu lösen, und die politischen Ziele verschwimmen immer mehr. Das ziellose Agieren führt zu wachsender Frustration.

Als Verteidigungsminister Gates jüngst die Verbündeten drängte, mehr Kampftruppen für die Gefechte im Süden bereit zu stellen, stieß er auf hartnäckige Ablehnung. Er sagte: "Ich bin besorgt, dass viele Menschen auf diesem Kontinent, immer noch nicht sehen wollen, wie sehr die Sicherheit Europas direkt bedroht ist. Wir dürfen keine zweigeteilte Allianz werden, in der die einen bereit sind, zu kämpfen und die anderen nicht. Eine solche Entwicklung mit all ihren Konsequenzen für die kollektive Sicherheit würde im Endeffekt das Bündnis zerstören."

Aber die öffentliche Unterstützung für diesen Krieg schwindet in Europa immer mehr. Es

ist der Krieg Amerikas, nicht der Europas. Die Europäer müssen keine fremden Länder besetzen, um sich Energie zu beschaffen. Ihre Wirtschaft floriert, und sie können sich ihr Öl einfach auf dem Weltmarkt kaufen. Nur Amerika will diesen Krieg. Er ist Teil seiner großenwahn sinnigen geopolitischen "Weltstrategie", die US-Macht in dieser Region zu positionieren, um ihre Ressourcen zu kontrollieren. Bisher gibt es aber keine Anzeichen dafür, dass dieser Plan gelingt.

Deutschland ist die drittgrößte Wirtschaftsmacht der Welt. In den letzten Jahren hat es seine Verbindungen zu Russland ausgebaut und mit ihm Verträge geschlossen, die seine langfristige Energieversorgung sichern. Aber durch Deutschlands Engagement in Afghanistan werden die Beziehungen zu Moskau belastet. Putin befürchtet, dass die USA den (Afghanistan-)Krieg benutzen, um in Zentralasien Wurzeln zu schlagen, damit sie Russland und China mit Militärbasen in Schach halten und die Pipelines aus dem kaspischen Becken kontrollieren können. Und damit hat Putin recht. Natürlich möchte er die deutsche Kanzlerin Merkel dazu bringen, sich aus Afghanistan zurückzuziehen, weil das die US-geführte Allianz schwächen würde. Und dazu wird es wahrscheinlich auch kommen.

Letztendlich wird die deutsche Führung erkennen, dass es verrückt wäre, Leute, die sie (wie die Russen) mit Energie beliefern, vor den Kopf zu stoßen, nur um sich an den Abenteuern Washingtons zu beteiligen.

Wenn sich Deutschland aus Afghanistan zurückzieht, wird sich die NATO auflösen. Neue Bündnisse werden sich bilden, und die transatlantische Allianz wird auseinander fallen. Die Risse sind schon sichtbar. Präsident Bush hat gefordert, der Krieg in Afghanistan müsse weitergehen, sonst werde das Land ein Refugium für Drogen, Terrorismus und das organisierte Verbrechen. Er behauptet, "gegen die giftige Ideologie des islamistischen Terrorismus zu kämpfen, die eine weltweite Bewegung zu werden droht".

Die Taliban und die Stammesführer der Paschtunen sehen das ganz anders. Für sie ist der Konflikt ein imperialistischer Angriffskrieg, der nur die Leiden der afghanischen Bevölkerung verschlimmert hat. Ein kürzlich veröffentlichter Bericht des United Nations Human Development Fund (des Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen) bestätigt diese Sichtweise. Er weist nach, dass Afghanistan in jeder Kategorie zurückgefallen ist. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist geringer geworden, die Unterernährung hat sich ausgeweitet, die Zahl der Analphabeten ist gewachsen, und mehr als die Hälfte der Bevölkerung vegetiert unterhalb der Armutsgrenze. Hunderttausende Menschen wurden durch den Krieg im eigenen Land zu Flüchtlingen. Die Besetzung hat nur viel Elend, aber keine Demokratie gebracht. Der Krieg war ein einziger Fehlschlag.

Afghanistan produziert jetzt 90 Prozent des Opiums auf der ganzen Welt, mehr als jedes andere Land. Der boomende Drogenhandel ist die direkte Folge der US-Invasion. Niemand wagt das zu bestreiten. Bush hat die größte Drogenfabrik der Welt geschaffen. Ist das als Erfolg zu werten?

Gegenwärtig existieren keinerlei Pläne, wie das Leben der afghanischen Bevölkerung verbessert und die Warlords entmachtet werden könnten. Der Wiederaufbau ist zum Erliegen gekommen. Wenn die US-Streitkräfte in Afghanistan bleiben, wird die Situation in zehn Jahren noch genau so schlimm wie heute sein, aber noch mehr Menschen werden grundlos ihr Leben verloren haben. Die meisten Afghanis wissen jetzt, dass die versprochene Demokratie eine Lüge war. Die Besetzung hat die Armut nur noch drückender und die willkürliche Gewalt noch unerträglicher gemacht.

Es gibt keinen Aufbauplan für Afghanistan. Eigentlich gibt es überhaupt keinen Plan. Die (Bush-)Administration hat angenommen, die Taliban würden vor den lasergesteuerten Hightech-Waffen in die Berge flüchten. Das haben sie auch getan, aber jetzt sind sie wieder da. Und wir sind in einen "ungewinnbaren" Krieg mit einem erbitterten Feind verstrickt,

der jeden Tag stärker und entschlossener wird.

Schon bald werden die Europäer die Sinnlosigkeit dieses Krieges erkennen und aussteigen. Und das wird das Ende der NATO sein.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit wenigen Anmerkungen in Klammern versehen. Der scharfsinnigen Analyse des US-Publizisten Mike Whitney (s. http://www.s-mirkingchimp.com/author/mike_whitney) ist nichts hinzuzufügen. Wir können nur hoffen, dass die Merkel/Steinmeier-Regierung in Berlin möglichst bald alle deutschen Soldaten aus dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg in Afghanistan und von allen anderen verfassungswidrigen Auslandseinsätzen zurück beordert. Nachfolgend drucken wir für unsere Englisch sprechenden Leser den Originaltext ab.)

Swan Song for NATO The Real Cost Of Defeat In Forgettistan

By Mike Whitney

"It is our right to defend our country. We are not a threat to other countries. But we have to use our rights when our country is occupied by foreign forces." - Mullah Omar, Taliban leader

13/02/08 "ICH" -- - It was supposed to be "the good war"; a war against terror; a war of liberation. It was intended to fix the eyes of the world on America's state of the art weaponry, its crack troops and its overwhelming firepower. It was supposed to demonstrate—once and for all-- that the world's only superpower could no longer be beaten or resisted; that Washington could deploy its troops anywhere in the world and crush its adversaries at will.

Then everything went sideways. The war veered from the Pentagon's script. The Taliban retreated, waited, regrouped and retaliated. They enlisted support from the Pashtuns and the tribal leaders who could see that America would never honor its commitments; that order would never be restored. Operation Enduring Freedom has brought neither peace nor prosperity to Afghanistan; just occupation. Seven years have passed and the country is still ruled by warlords and drug-merchants. Nothing has gotten better. The country is in shambles and the government is a fraud. The humiliation of foreign occupation persists while the killing goes on with no end in sight.

War is not foreign policy. It is slaughter. Seven years later; it's still slaughter. The Taliban have taken over more than half of Afghanistan. They have conducted military operations in the capital of Kabul. They're dug in at Logar, Wardak and Ghazni and control vast swathes of territory in Zabul, Helmand, Urzgan and Kandahar. Now they are getting ready to step-up operations and mount a Spring offensive. That means the hostilities will progressively intensify.

The Taliban's approach is methodical and deliberate. They've shown they can survive the harshest conditions and still achieve tactical victories over a better-equipped enemy. They are highly-motivated and believe their cause is just. After all, they're not fighting to occupy a foreign nation; they're fighting to defend their own country. That strengthens their resolve and keeps morale high. When NATO and American troops leave Afghanistan; the Taliban will remain, just as they did when the Russians left 20 years ago. No difference. The US occupation will just be another grim footnote in the country's tragic history.

The United States has gained nothing from its invasion of Afghanistan. US troops do not

control even a square inch of Afghan soil. The moment a soldier lifts his boot-heel; that ground is returned to the native people. That won't change either. General Dan McNeill said recently that "if proper US military counterinsurgency doctrine were followed; the US would need 400,000 troops to defeat Pashtun tribal resistance in Afghanistan." Currently, the US and NATO have only 66,000 troops on the ground and the allies are refusing to send more. On a purely logistical level; victory is impossible.

The battle for hearts and minds has been lost, too. A statement from the Revolutionary Association of the Women of Afghanistan (RAWA) sums it up like this:

"The reinstatement of the Northern Alliance to power crushed the hopes of our people for freedom and prosperity and proved that, for the Bush administration, defeating terrorism has no meaning at all....The US doesn't want to defeat the Taliban and Al-Qaeda, because then they will have no excuse to stay in Afghanistan and achieve their economic and strategic goals in the region....After seven years, there is no peace, human rights, democracy or reconstruction in Afghanistan. The destitution and suffering of our people is increasing everyday. ...We believe that if the troops leave Afghanistan, our people will become more free and come out of their current puzzlement and doubts...Afghanistan's freedom can only be achieved by Afghan people themselves. Relying on one enemy to defeat another is a wrong policy which has just tightened the grip of the Northern Alliance and their masters on the neck of our nation." (RAWA www.rawa.org)

Gradually, the Allies are beginning to see that Bush's war cannot be won and that continuing the fighting is counterproductive. There is no military solution to the conflict in Afghanistan and the political objectives are getting murkier all the time. The lack of direction just adds to the growing frustration.

Recently Secretary of Defense Robert Gates tried to bully the allies into sending more combat troops to fight in the South, but he met with stiff resistance. He said:

"I am concerned that many people on this continent may not comprehend the magnitude of the direct threat to European security," Gates said. "We must not become a two-tiered alliance of those who are willing to fight and those who are not. Such a development, with all its implications for collective security, would in effect destroy the alliance."

But public support for the war is waning in Europe. This is America's war, not theirs. Europeans don't need to occupy foreign nations to meet their energy needs. Their economies are thriving and they can simply pay for their fuel on the open market. Only America wants the war. It's all part of a crazy geopolitical "grand strategy" to project US power into the region to control its resources. So far, there's no indication that the plan will succeed.

Germany has the third biggest economy in the world. Over the last few years, they have strengthened ties with Russia and made agreements that will satisfy their long-term energy needs. But German involvement in Afghanistan has put a strain on relations with Moscow. Putin thinks that the US is using the war to put down roots in Central Asia so it can control pipeline-routes from the Caspian Basin while surrounding Russia and China with military bases. Putin is right. Naturally, he'd like to persuade German Chancellor Angela Merkel to withdraw from Afghanistan which would strike a blow against the US-led alliance. And, that is the way it will probably turn out, too.

Eventually, German leaders will see that it's foolish to tweak the nose of the people who provide them with energy (Russia) just to support Washington's adventures. When Germany withdraws from Afghanistan; NATO will disband, new coalitions will form, and the transatlantic alliance fall apart. The cracks are already visible.

President Bush has said that the war in Afghanistan must continue or the country will become a haven for drugs, terrorism and organized crime. He says we are fighting a "poisonous ideology of Islamic extremism which threatens to become a global movement".

But the Taliban and Pashtun tribesmen see it differently. They see the conflict as an imperial war of aggression which has only added to the suffering of their people. A recent report by the United Nations Human Development Fund appears to support this view. It shows that Afghanistan has fallen in every category. The average life expectancy has gone down, malnutrition has risen, literacy has dropped, and more than half the population is living below the poverty-line. Hundreds of thousands of people have been internally displaced by the war. The occupation has created plenty of misery, but no democracy. The war was a failure.

Afghanistan now produces 90% of the world's opium; more than any other country. The booming drug trade is the direct corollary of the US invasion. No one even denies this. Bush has created the world's largest narco-colony. Is that success?

Presently, there are no plans to improve the lives of ordinary Afghans or to remove the warlords. Reconstruction is at a standstill. If the US stays in Afghanistan, the situation 10 years from now will be the same as it is today, only more people will have needlessly died. Most Afghans now understand that the promise of democracy was a lie. The only thing the occupation has brought is more grinding poverty and random violence.

There's no back-up plan for Afghanistan. In fact, there is no plan at all. The administration thought the Taliban would see America's high-tech, laser-guided weaponry and run for the hills. They did. Now they're back. And now we are embroiled in an "unwinnable" war with a tenacious enemy that grows stronger and more resolute by the day.

Eventually, the Europeans will see the futility of the war and leave. And that will be the end of NATO.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern